

Auf der Suche nach der eigenen Sprache

St. Urban Die Autorin Brigit Keller las bei der Lyrik im Kloster aus ihren beiden letzten Gedichtsbänden

VON HEIDI BONO

Die Ankündigung zu diesem Lyrik-Abend versprach viel Interessantes: Die in Zug geborene und heute in Zürich lebende Autorin Brigit Keller liest aus ihren letzten zwei Gedichtsbänden «Wasserzeichen in meiner Haut» und «Sehnarben». Und so füllten sich langsam, aber sicher die bequemen Stühle rund um den ovalen Tisch im altherwürdigen Abtsaal des ehemaligen Klosters. Und bereits mit den ersten Worten wusste sie zu fesseln. Meist in knappster Sprache, zeichnete sie Bilder aus dem Alltag. Immer schon sei sie auf der Suche nach der eigenen Sprache gewesen, erklärt Brigit Keller zwischen den

Es gab wenig Fragen. Denn Brigit Keller hatte es verstanden, die Worte so zu setzen, dass die Fragen bereits beantwortet waren.

eindringlichen Gedichten. Sie sprach von Freundschaft, Liebe und Hass, aber auch über ihre innige Beziehung zur Mutter. Deshalb entstand eine übergrosse Lücke für sie, als die Mutter starb. Und zu diesem Thema schrieb sie: «Mutter – du vermochtest – wenig zu geniessen – Nektarinen jedoch – saftig tropfende Pfirsiche – liessen dich lächeln – und frisches Brot – das weisse am Sonntag – du sprachst zärtlich davon». Für eine Besucherin stellte sich die Frage, ob Keller ihre Mutter sehr früh verloren habe. Ganz im Gegenteil, war die Antwort. Die Mutter sei betagt gewesen, aber eine überaus tiefe Beziehung hätte bestanden, wohl weil der Vater früh verstorben war.

Spätgedichte veröffentlicht

Brigit Keller mit Jahrgang 1942, studierte Germanistik, Kunst- und Religionsgeschichte. Sie promovierte 1972 über die Lyrik von Nelly Sachs und war bis 2006 Studienleiterin an der Paulus-Akademie Zürich. Hier vor allem für die Bereiche Frauenfra-



Seit Jahren liest Käthe Schneeberger (rechts) die Gedichte von Brigit Keller in der Zeitschrift «Neue Wege». HB

MONATSZEITSCHRIFT: «NEUE WEGE»

Die Zeitschrift «**Neue Wege**» des Religiösen Sozialismus ist eine monatlich erscheinende schweizerische Zeitschrift, **herausgegeben** von der «**Vereinigung der Freundinnen und Freunde der Neuen Wege**». Die von grosser Kontinuität geprägte Zeitschrift publiziert Artikel von verschiedenen Autoren zu den Themen Spiritualität, zu theologischen und ethischen Fragen, zu Kommentaren und globalen Herausforderungen und ebenfalls regelmässig zu innenpolitischen Themen. Die Publikation genießt zudem bei der schweizerischen Linken einen ausgezeichneten Ruf. (HB)

gen/Frauenkultur und Literatur zuständig. Im Jahr 1999 wurde ihr der Marga Bührig-Anerkennungspreis verliehen. Erst spät habe sie ihre eigene Lyrik herausgegeben, erwähnte Keller, obwohl sie schon seit vielen Jahren Gedichte verfasst. Eine Besonderheit ist im Band «Sehnarben» enthalten. Es handelt sich um «experimentelle Briefgedichte», verschiedenen Personen gewidmet und mit jeweiligen Zitaten versehen. So etwa das Gedicht an Ruth Mayer, die Schriftstellerin und Autorin, unter dem Titel «Die Sprache, die das Schweigen kennt». Wer sich näher mit Brigit Kellers Gedichten befasst, spürt die Leidenschaft für die Worte. Immer ist sie auf der Suche, sowohl nach vertrauten, aber auch nach anderen eigenen Worten und deren Be-

deutung. Dann sind es auch existenzielle Fragen über die Liebe sowie Alltagsgeschichten oder die Angst, dass der lange, kalte Winter nicht vorbeigehen könnte. Dort findet sie tröstliche Worte: «Wenn nur die Angst bereit ist – auch diesen Winter zu überstehen – dann denk an Frühling – denk an Quittenblüte».

Manchmal baten die Besucher darum, dass Brigit Keller ein Gedicht ein zweites Mal lese. Es gab aber wenig Fragen. Auch in den eingeräumten Pausen nicht. Denn Brigit Keller hatte es verstanden, die Worte so zu setzen, dass die Fragen bereits beantwortet waren. Und noch speziell sei erwähnt: Käthe Schneeberger war extra angereist, weil sie seit Jahren Gedichte von Brigit Keller in der Zeitschrift «Neue Wege» liest.